



Evangelium in
Geschichte, Glas, Gebäude, Stein
Chartres 2006
Gemeinsam am „Sitz der Weisheit“

Mit Petrus in der Pfarrkirche Chartres St. Pierre: Auf welchen Felsen baust du Kirche, Gott?



Inmitten deiner Kirche sitzt ich betend, Herr.
Es wird hier sinnend schauend leicht das Herz mir schwer:
Das Kloster klingt nach Mönchsgesängen noch, doch fad,
der Stein wirkt brüchig, staubig, nicht einladend grad.
Der weite Raum erzählt vom Leben alter Zeit,
der Gotik Kunst gibt Zeugnis höchster Gläubigkeit.
Petrus aus Rom gespalten thront als Gipsfigur,
die Heiligen zeigen rissger Frömmigkeiten Spur.
Das Netz schützt die Beter vor dem Steinabfall,
zu den Touristen sind sie deutlich in der Minderzahl.
Elektrisch Glühn den Tabernakel finden lässt.
Der Obergaden bunte Heilige zeigt als Gäst
aus Himmels Höh, aus langer, ferner Zeit,
zu künden farbig selig, frohe Ewigkeit.
Herr, deine Kirch wirkt muffig, wacklig, leer und kalt

und weist uns ja so viel in weiser Wortsgestalt
in andre Wirklichkeit von anderer Zeit und Gnad,
von andrem Lebenslicht, zeitlosem Himmelspfad.
Soll wirklich auf so brüchgem, altem Formenstein
dein ewges, felsenfestes Reich gegründet sein?
Kann deine Kirch so bröckelnd, häufig menschenleer
die Welt gestalten gründlich göttlich um sich her?

Du nahmst den wacklig, wenig felsenfesten Mann:
Ob ich wie Petrus doch dir Wichtiges wirken kann?
Inmitten solcher Kirche sitzt ich betend da.
Kein Alter, Zeitzahn, Zeitgeist wird zerstörn sie ja:
Der abgelegne Stall, der Steinbruch Golgotha
war deine Art, zu zeigen dich uns Menschen nah.
Du bist und bleibst in ihr, wirkst neu in Menschen treu:
Herr, deinem morschen Haus zu dienen ich mich freu.

© 2006 Alois van Doornick



**Wo Pilgerströme an allem vorbei laufen
Kathedrale heißt doch Sitz**



Inmitten deiner Kirche sitz ich, Herr.
Ich seh sie treiben, suche sehnhlichst mehr.
War's so zu allen Zeiten? Gab's das stets?

Dein Haus zum Schauen, Wandeln, Plaudern – Geht's
denn ohne Innehalten, Schweigen, Ruh?
Hat Kirchbesuch mit Beten nichts zu tun?
Willst du zum Staunen, Preisen führ'n uns nicht,
dass wir in Kunst, Bild, Raum spür'n dein Gesicht?
Du gibst uns Orte heiliger Gegenwart
aus Mystik, Schaffen, Bibel, Kunst und Art
der Bilder, reich voll Wissen unsrer Welt,
das ganz versammelt einzig ist erzählt.
Touristentreiben, Schauenslust, Neugier
verstellt kurzatmig vielen Tiefstes hier.

Versteckt in alten Formen, Zeichen, Bild
wird Sehnsucht, Sinndurst sicher nicht gestillt,
dem, der hier eilt, rennt, Fotos sammelt fein,
hält nicht an vier, fünf Stellen schweigend ein.

Zusammen hier Idee, Geschichte, Schatz
so vieler Völker, Zeiten, Schriftensatz,
so viel Erkenntnis, Feste, Bibelwort,
aus Glaube, Wissen, Kult, Erfahrungsort:
Marias blauer Mantel zog hierher
der Weltendeutung Summe inhaltsschwer.
„Sitz aller Weisheit“ ist nun dieses Haus,
die Kathedral nicht Bischofsmacht weist aus.
Katholisch-weltumspannend lesen wir
Welt-Bibel-Gottes-Menschen-Wissen hier,
falls wir mit Sinn und Ruh und Freude gehn,
Figur, Bild, Raum und Fenster zu besehn.
Nimm Platz, die Kathedra(l) steht für dich da!
Maria ist als Katechetin nah.
Hör zu, sieh hin, geh nach, staun viel, bet an:
Dies Haus dich himmlisch orientieren kann.

Der vierfache und der letzte Weg Gehversuche des Pilgers



Umkreise außen schau'nd die Kathedrale!
Du wirst verstehn nicht viel in einem Male.
Geh weiter rund in ihrer kryptisch' Tiefe.
Das Dunkle in dir selber wecke, schließe
an oberen Kirchenkreis im weiten Raum.
Doch kreisend gehend schaust du so noch kaum.
Tritt mittig voran, erden nah, und knie,
im Labyrinth rund wächst dir Himmel, sieh!
Dann kreis mit Leib und Geist fortgehend herum,
und wend neu werdend um dich um und um!
Bekehr dich, kehr dich hin, kehr ein bei ihm!
Steh auf, erheb dein Haupt hoch zu ihm hin.
Bet an, da spürbar vorn der Vorhang fällt,
den, der passionsstark heimsucht Mensch und Welt.
Im Abendweg, im Tod, gen West empor
lass reißen dich ins farbig zwölfszentrige Tor.

Maria am Königsportal im Wochenbett



Du hörst, nimmst auf, gleich müsst ihr fort,
gebierst, hältst ihn, das göttlich Wort:
Das Wort, Dein Fleisch, entreißt man gleich,
und spricht vom Herrn im Weltenreich.
Den Hirten ist er Guter Hirt,
den Königen Herzenskönig wird,
dem Gold, Rauch, Myrrhe sind bestimmt,
weil gleich er andren Platz einnimmt.
Die Schiffsfracht wird zur Opferfrucht,
die Kreuzesaltars Höhe sucht.
Der Engel schreibt ein neues Buch,
Elisabeth preist beim Besuch
als Gottesmutter dich froh hoch.
Der Königsweg geht mit dir los.
Des Griffes stützig Stütze sucht
St. Josef schweigend, sieht die Frucht,
im Hören horcht Gehorsamkeit,
folgt Träumen in Geduldigkeit.

Ihr gebt den ab, der euch geschenkt,
das Kind, das fortan Welten lenkt.
Du Jungfrau, Mutter, Sitz für ihn,
zieh dankbar, froh zu IHM mich hin.

© 2006 Alois van Doornick

Fulminanter Fulbert

An den Bauherrn und die Jungfrau

Wer kann von uns heutigen
Menschen hier
entreißen dem Stein deine Bot-
schaft dir

in Tagen und Stunden?

Wer führt denn heraus

Idee, Sprache, Licht
des gewaltigen Baus.

Gewaltiges Geheimnis, stein-
gläsern, stark, schön,
wer geht von dir fort und kann
ganz dich verstehen?

Du, Jungfrau Maria, Licht
sammelnde Frau,
du Sitz aller Weisheit, mond-
gleich wie der Bau.

der strahlt seine Schönheit unendlich hier aus
und spricht andres Leuchten nur spiegelnd heraus:

Lass finden, wenn folg ich des Fulbert Idee
durch Bilder und Zeichen, was direkt ich nicht seh.

Mach sehend und liebend am Stein hier mein Herz,
das sich fühlt gefangen versteinert im Schmerz.

Schenk Licht meiner Seele wie dem Glas und dem Stein,
dass Liebes-, Leucht-, Lebenskraft Christi fällt ein.

Erleuchte mein Fühlen, mein Denken, mein Tun,
dass sprechend mein Wirken, mein Reden, mein Ruhn.

© 2006 Alois van Doornick

